

1./2. Wiehnachtsdag 2019 AD in Breklum/Bargum (Joh 1: 1-5.9-14)

In de Daag vör Wiehnachten harr Stine Stöver maal wedder wat beleevt, wat recht interessant weer un wo se in de *Husumer Nachrichten* över schreev. Se weer bi de Bäcker to Brot kopen un wull dor een Bio-Brot kopen. Se froog denn: „Köönt Se mi dat bitte schnieden?“ „Dat kann ik wohl“, geev denn de Verköpersche trüch, „awer ik mutt Se warnen. Wenn ik dat schnied, denn is dat keen Bio-Brot mehr.“ „Wo kann dat denn angahn“, froog Stine Stöver ganz verbaast. „Ja“, keem denn de Antwoort, „in uns Schniedemaschin sünd hüüd ok al anner Brööt schneeden worn, de keen Bio-Brot sünd. Un so sünd dor je in de Maschin ok ümmer een paar Nich-Bio-Krömel un de verunreinigen denn dat ganze Bio-Brot, un so is dat denn offiziell keen Bio-Brot mehr.“ Dat is doch schön antosehn, dat de Amtsschimmel so'n feine Riedplatz in de Bäckerie hett.

So is dat also: Dor langen een paar lütte Krömel Nich-Bio ut, un dor is al een ganze grote Bio-Brot verunreinigt un verdorben. De lütten Krömel hem mehr Kraft as dat grote Brot. So is dat ümmer wedder in't Leben, dat dat wenige lütte Schlechte dat grote Guude verdarvt. Dor langt een fuule Appel in de grote Appelkorv, de nah un nah de annern Appeln anstoppt un ok fulig warn lett. De velen schieren Appeln hem nich de Kraft, de een fuulige Appel rein to kriegen – nee, genau annersrum. Dat langt, wenn dor in een Kinnergaarngrupp een, twee Kinner sünd, de al dat Wort, wat mit „Sch“ anfängt, kennen un bruken – denn bruken dat bald ok all de annern Kinner, de dat vun't Huus ut bither noch nich kennt harrn. Awer op keenen Fall ward de grote Mehrheit, de dit Woort nich bruukt hett, de een, twee Kinner dorvun afbringen, dat se dat nu ok nich mehr seggen. Uns kunnen 100 Bispillen infallen, dat ümmer dat wenige Unreine langt, dat grote Reine to verdarben

– un nich annersrum, dat dat grote Reine dat lütte Unreine wedder op Schick kriegt. So löppt dat in de Welt, so löppt dat in't menschliche Leben.

Un in dit menschliche Leben kummt Gott to Wiehnachten rin un maakt dat ganz anners un ännert dat. De grote hillige, reine Gott kummt in een schie-tige, unreine Stall – un verleert dorbi sien Herrlichkeit nich. De Schöpfer kummt as Geschöpf in Heu un Stroh, neben Kohmist un Schaapschiet – un geiht dor nich an togrunn. De grote un allmächtige Gott ward enn lütte, schwacke Kind – un verleert dorbi sien Kraft nich. In't Gegendeel, sien ganze Kraft wiest sik graad dorin. De, de in sien Gnaad un Herrlichkeit, dat ganze Weltall driggt, lett sik dregen in Maria ehr Arm. „Inne Anfang weer dat Wort“, so hem wi bi Johannes vörhin höört. De, de dat Wort is un dör dit Wort allens in't Leben ropen hett, ward een Baby, wat noch keen Wort schnacken kann un bloots brabbeln un schrien un quaken kann.

Sien Licht lüücht op in Düsternis un Dreck. Dit Bild vun de Wiehnachtsstern op de Bessen (BILD WIESEN) hett sik tofällig bi Opbuu för de Familien-gorttesdeenst in Högel an de 3. Advent so ergeben. Awer ok wenn dat bloots Tofall weer, drückt dat ut, wo dat to Wiehnachten um geiht: In Jesus driggt Gott sien Licht in de düsteren, stöbigen, schietigen Ecken vun de Welt un vun't Leben. Dat is awer nich so, dat de Schiet, Dreck un Stoff vun Bessen, Welt, un Leben sien Licht verdarben oder utlöschen. In't Gegendeel: Sien Licht schient rin in Stoff un Dreck un verwannelt dat, maakt dat hell, maakt dat klaar, maakt dat rein.

Nee, de Stoff un Dreck verunreinigt em nich un verdarvt ok nich sien Kraft. He nimmt nich man bloots een lütte Krömel menschliche Natur an; nee, he ward ganz, heel un deel, vun Hack to Nack Minsch in Jesus un geiht dorhen, wo dat wehdeit. Un doch löscht dat sien göttliche Wesen oder sien göttliche Kraft nich ut. Oder noch maal, wat wi eben bi Johannes hört hem: „Un dat

Licht schient in de Düsternis, un de Düsternis is dor nich Herr över worn.“
Bi uns Minschen ward alltolicht de Düsternis Herr över dat Licht und dimmt dat dahl, de Stoff sett sik doröver un maakt dat unklar oder verlöscht dat ganz. Awer sien Licht lüücht in de Düsternis, un de ward dor nich Herr över, kummt dor nich gegenan.

Denn wat kunn grötter ween as de Kraft un de Leevde vun de grote un allmächtige Gott, de dat nich nödig hett un rieden op sien Gröttde un Stärkde rum un geben dormit an un doon dormit groot. Wat kunn grötter ween as de Kraft un Leevde vun de groote un allmächtige Gott, de sik dat leisten kann un will un maaken sik sülm lütt un schwack– um sik uns an de Siet to stellen, de ok so schwack un kümmerlich sünd- un wenn em dat op Letzte sogor dat Leben kost. Wat kunn grötter ween as de Kraft vun sien Licht, dat rinlüücht dorhen, wo de Düsternis an gröttsten is, de sien Licht to uns Minschen driggt, de wi ok ümmer wedder so veel Düsternis anrichten.

Jesus is as de eene reine Appel mang all de fuulen Appeln, un wer sik vun em anröhren lett, ward rein, de nimmt wat op un de nimmt wat an vun sien göttliche Leevde un Kraft. Wer sik vun am anröhren lett, de ward anstoppt vun sien göttliche Gnaad. Wenn de Düsternis in uns Seel un uns Welt övermächtig ward un wi dor nich Herr över warrn, denn köönt wi em um sien Licht beden. Wenn wi in Stoff un Asch sitten, denn könnt wi em um sien Licht beden.

As Jesus later erwussen ward, dor gifft dat een Geschicht, wo een heidnische utländische Fruu Jesus beden deit, dat he ehr kranke Dochder wedder rein un sund maakt. Jesus will awer eegentlich graad sien Roh hem un will dor erst nich so recht op ingahn. „Ik will mi erst maal um de Israeliten kümmern“, so meent Jesus. „Denn“, so seggt he wieder, „dat is nich recht, wenn man de Kinner (also de Israeliten) dat Brot wegnimmt un schmitt dat vör de

Hunnen (also de Nich-Israeliten).“ „Ja“, seggt dor de Fruu, „awer de Hunnen freuen sik doch över de Krömels, de bi de Kinner vun de Disch fallen.“ As Jesus dit groote Vetruun markt, dat se al mit een paar Krömels tofreden is, dor bringt he ehr Dochder wedder op de Been. Dat heet doch: Al een Krömel vun sien göttliche Gnaad langt, dat een Minsch wedder torecht kummt. Een Krömel vun sien göttliche Licht langt al, dat de Düsternis hell ward un een Minsch heel un sund ward. Un wedder un wedder köönt wi em um disse Krömels vun sien Disch beden.

Een lütte Kind in een arme Stall langt al, dat de ganze Welt een nüe Spoor kriegt un nü hapen kann. Jüst annersrüm as bi de Bäcker: Dor verdarven een paar Un-Bio-Krömel dat ganze Bio-Brot. Awer Jesus is de een Bio-Krömel, de dat ganze verschimmelte Broot wedder rein un to'n Eten un Geneten maakt. Nich umsünst heet Bethlehem op düütsch översett „Brootdörp“ oder „Broothusen“, denn he is dat Brot för de Welt, dat Lebensbroot. Un dor laat uns man düchdig afbieten un ok noch de Krömels vun tosamenfegen un in uns opnehmen. AMEN